

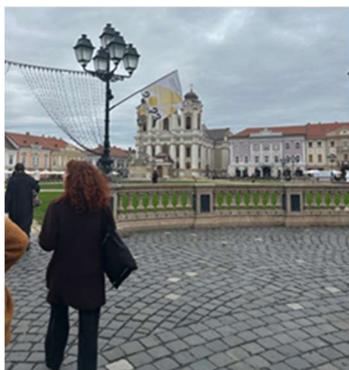
Stimmungsbilder und Eindrücke aus Timisoara

von Marina Sladojevic

Eine Stadt im Westen Rumäniens, mit starken Einflüssen des Balkans und westeuropäischen Flair. Mit der bewundernswerten Architektur, den verschiedensten Speiselokalen, den zahlreichen Gaststätten und Events, sowie der interessanten Geschichte, ist Timisoara zurecht als Kulturhauptstadt Europas 2023 gekürt worden. Und mit den Einblicken und Tipps einiger Lokaler, aber auch der eigenen Neugier und Schaulust, gelang uns der Erwerb eines wertvollen Stimmungsbildes der Stadt in einer definitiv zu kurz kommender Woche.



Obwohl wir viel Zeit am Campus der Universität verbrachten, hatten wir einige Möglichkeiten durch die Innenstadt zu spazieren, meistens in kleinen Grüppchen, aber auch gerne mal alleine. Dabei nutzte man natürlich jeden Moment, um die Architektur zu betrachten, das Stadtgefühl einzufangen und einfach die Szenerien zu genießen. Bereits am Morgen auf dem Weg zur Uni vom Studentenwohnheim, hatten wir die Chance durch einen kleinen Park zu gehen, uns einen Kaffee oder ein kleines Frühstück in verschiedensten Coffeeshops oder Bäckereien zu holen und tolle Bauten zu sehen.



Auf diesem Weg liegt auch der Dom, welchen die meisten von uns am Freitag als atemberaubenden Abschluss dieser Woche besucht haben. Das Bauwerk begeistert nicht nur von außen, sondern auch von innen mit den zahlreichen rumänisch-orthodoxen Ikonen und Altaren. Doch auch das Nationaltheater und Opernhaus, die Stadtplätze und die bunten Fassaden der Häuser haben ihren alteuropäischen Charm. Beim Erreichen des Busbahnhofs und dem Weg in die innere Stadt schienen zunächst das Industriegebiet und Gebäude in diesem Stil die Stadt zu prägen, jedoch sind viele westeuropäische Einflüsse aufzufinden. Die Stadt schafft es den Stil einer Stadt wie Wien oder Prag mit Elementen von balkanischen Kleinstädten zu verbinden, um ihre eigene individuelle Stadtlandschaft zu bilden.

Am durch die Stadt fließenden Fluss Bega gibt es tolle Möglichkeiten für Spaziergänge oder Fahrten mit dem Rad. Obwohl typisches Herbstwetter diese Woche geprägt hat, war an einem sonnigen Mittag das Schlendern im Sonnenschein möglich und sehr angenehm. An den Abenden waren die Straßen wundervoll beleuchtet und wir konnten das Aufhängen der ersten Weihnachtsdekorationen und das Aufstellen des Christbaums beobachten. Leider waren wir eine Woche vor der Eröffnung des Weihnachtsmarkts am Siegesplatz in der Stadt und konnten diesen nicht miterleben.



Einen besonderen Eindruck haben die am Boden platzierten Plaketten oder Stolpersteine hinterlassen, welche auf Plätze, Bauwerke und geschichtliche Fakten hinweisen, beispielsweise den Platz der Vereinigung oder die serbische Kathedrale an eben jenem Platz. Mich persönlich hat ein bestimmter Stolperstein zur weiteren, selbstständigen Recherche zur islamischen Vergangenheit der Stadt, zur Zeit des Osmanischen Reichs angeregt. Nämlich jener, welcher in der Innenstadt auf die Bodenmarkierungen der ehemaligen Ali Bei Moschee von Timisoara hinweist, dessen Fragmente des Fundaments immernoch aufzufinden sind. Neben der Eroberung des osmanischen Reiches verfügt die

Stadt eine vielschichtige Geschichte mit den Habsburgern, der Kultur der Banatregion und den Einflüssen der Revolution von 1989. Diese Geschichte und die dadurch entstandene ethnische und kulturelle Vielfalt, machen Timisoara zu einer modernen, europäischen Stadt.



Kathedrale und 'Stolpersteine'

Die Stadt bietet natürlich auch Möglichkeiten für allerlei kulturelle Veranstaltungen, beispielsweise durch Kunstausstellungen, kleine Events oder Theaterbesuche, wie in dem deutschen Staatstheater, welches ein Teil unsere Gruppe besuchte, um uns ein Stück anzusehen. Laut meiner Recherche wurden die Kulturstätten und Unterhaltungsmöglichkeiten in diesem Jahr im Zuge der Kulturhauptstadtskampagne angekurbelt, um die Stadt für Touristen noch attraktiver zu machen, da die Stadt noch als eine verborgene Besonderheit gilt. Dies wird sich hoffentlich schon bald ändern.

Man hatte Gelegenheiten in kleine Shops in der Innenstadt oder die Mall zu gehen und sich die Geschäfte anzuschauen. Dadurch, dass es dort Shops oder Produktreihen gibt, die es in Österreich nicht gibt, nutzten wir diese Chance, um zu stöbern. Aber auch lokale Bookstore oder Souveniershops wurden besucht, um ein paar Mitbringsel zu finden.



Die Esskultur in Timisoara konnten wir auf einigen Ebenen kennenlernen. Einerseits gab bei täglichen Mittagessen im Restaurant Zaza leckere, rumänische Gerichte zu essen, beispielsweise verschiedene Eintöpfe, Bohnensuppe oder dem Polenta ähnelndem Maisbrei, Mamaliga. Andererseits konnten wir uns kulinarisch austoben und mehrere Lokale besuchen. Ob nun italienische Pastagerichte, vegane Burger, traditionelle Küche aus dem Nachbarland Serbien oder Sandwiches und Bowls für den kleinen Hunger, es ließ sich immer etwas Leckeres finden. Ebenso lassen sich viele Cafés finden, welche mit ihrem Ambiente zum Verweilen einladen, vor allem dann, wenn man keinen Regenschirm dabei hat und es draußen schüttet, wie an unserem letzten Tag in der Stadt.

Nebenbei ist anzumerken, dass wir große Gastfreundlichkeit empfunden haben in unseren Interaktionen mit den Einwohnern Timisoaras. Das erlebten wir von dem Personal an der Universität, Kellnern oder den Betreibern von Restaurants. Den stärksten Eindruck hat hier das Restaurant Dei Frati gemacht, mit ihren köstlichen, italienischen Gerichten und ihrer warmen Gastfreundlichkeit. Unsere Gruppe hat sich dort sehr wohl und willkommen gefühlt und wir waren erstaunt, als wir erfahren haben, dass es erst vor wenigen Tagen eröffnet wurde. Dieses Abendessen am Dienstag setzte auf jeden Fall einen richtigen Ton für den Rest der Woche.

Alle diese Eindrücke der Stadt und ihrer Kultur haben den Aufenthalt in Timisoara abgerundet. Im Zuge des BIP-Programms waren wir in erster Linie für die Lehrveranstaltungen an der West University of Timisoara in Rumänien, aber umso mehr sind wir froh einen Einblick in die Kultur bekommen zu haben. Ob nun durch neuerlangtes historisches Wissen, neuentdeckte Kulinarik oder dem Besuch von Gallerien, wir hatten die Chance uns ein eigenes Bild von der Kulturhauptstadts 2023 zu machen und können sehr viel von dieser spannenden Woche mitnehmen.